

Schüleraustausch Kaliningrad 2019

Besuch in Kaliningrad vom 13.09. bis 20.09.19

Auch in diesem Jahr hatten wir wieder eine große Gruppe von interessierten Schülerinnen und Schülern, die am Austausch mit Kaliningrad teilgenommen haben. Viele waren aus der Jahrgangsstufe 8, die ältesten aus der Jahrgangsstufe 11. Wir sind wieder über Warschau nach Kaliningrad geflogen. Am Flughafen wurden alle von ihren Gastfamilien sehr herzlich empfangen. Am zweiten Tag (Samstag) haben wir uns in der Schule getroffen. Das war für die deutschen Schüler recht ungewöhnlich, da sie an eine 5-Tage-Woche gewöhnt sind. In der Schule, die seit kurzem zur Akademie der Wissenschaften Russlands gehört, fand die Begrüßung statt. Anschließend wurden wir durch das Gebäude geführt. In der ersten Phase der Projektarbeit beschäftigten sich deutsche und russische Schüler mit der wechselvollen Geschichte Kaliningrads/Königsbergs. Am Nachmittag war dann Gelegenheit, zusammen mit den Gastfamilien die Stadt und das Umland zu erkunden. Auch am Sonntag lernten die deutschen Schülerinnen und Schüler die russische Kultur in ihrer Gastfamilie kennen und vertieften den Kontakt zu den Gastgebern. Am Montag haben wir uns wieder in der Schule getroffen und sind dann zunächst zum SALEM Kinder- und Jugenddorf gefahren. Dort finden Familien kurzzeitig Unterkunft, wenn sie ihr Zuhause verloren haben, Jugendliche aus sozial schwachen Familien können dort im Sommer kostenlos an einer Ferienfreizeit teilnehmen. Das Dorf ist ökologisch ausgerichtet. Hier lernten die Teilnehmenden eine besondere Bauweise kennen. Ein Gebäude wurde nur aus Lehm, Stroh und Holz errichtet. Beim nächsten Stopp in Palmnicken/Jantarnyi hatten wir Gelegenheit uns über Bernstein zu informieren. Außerdem besuchten wir das Holocaust-Mahnmal und einen nahegelegenen Friedhof für Opfer des Zweiten Weltkrieges. Dabei wurde das besonders sensible Verhältnis zwischen Deutschen und Russen deutlich. Gleichzeitig haben wir aber auch einiges über die Architektur an der Ostseeküste erfahren, die sich deutlich von den Gebäuden in Kaliningrad unterscheidet. Hier findet man häufig kleinere Häuser, auch Einfamilienhäuser, aber auch große, teilweise sehr neue Wohnblöcke. Die Stadtbesichtigung am Dienstag in Kaliningrad wurde von Starkregen mit damit verbundenen Überflutungen und Sturm beeinträchtigt. Wir begannen am Königsberger Dom gegenüber der neu aufgebauten Synagoge. Dort beschäftigten wir uns mit den Ursprüngen der Stadt und den Rekonstruktionen des alten Stadtbildes im Bereich vom Fischdorf. Fotos aus der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg zeigen, wie dicht besiedelt der Kneiphof war. Heute steht auf der Pregelinsel nur noch der Dom inmitten einer großen Grünanlage. Von dort ging es weiter zum Gelände des ehemaligen Schlosses. Hier treffen das alte Königsberg und das sowjetische Kaliningrad unmittelbar aufeinander, da auf den Ruinen des Schlosses das Haus der Räte errichtet wurde. Wegen des instabilen Untergrundes konnte dieses aber nicht genutzt werden. An einer der Hauptverkehrsadern der Stadt konnten die Schülerinnen und Schüler dann gut erkennen, wie zahlreiche Fassaden von Wohn- und Geschäftshäusern im hanseatischen Stil erneuert wurden. Das Europa-Center gegenüber der russisch-orthodoxen Kathedrale bildet heute das Zentrum der Stadt. Hier konnten wir uns zumindest zeitweise vor dem Regen in Sicherheit bringen. Auf dem Weg zurück zur Schule haben wir dann noch ein paar Wohngebäude aus der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg gesehen. Gas-, Wasser- und Stromanschlüsse sind erst später von außen verlegt worden. Auch das Gebäude des Internats unserer Partnerschule stammt aus der deutschen Zeit der Stadt. Die nächsten beiden Tage haben wir auf der Nehrung verbracht, am Mittwoch auf der russischen Seite, am Donnerstag auf der litauischen. Es war sehr interessant, die Unterschiede in der Architektur der Dörfer zu

sehen. Auf der russischen Seite überwiegen kleine Steinhäuser, die oft ungepflegt sind. Auf der litauischen Seite überwiegen bunt gestrichene Holzhäuser, die an Skandinavien erinnern. Hier sind die Ortschaften stark touristisch geprägt. Besonders beeindruckend war das reetgedeckte Ferienhaus von Thomas Mann in Nidden in der einzigartigen Landschaft der Kurischen Nehrung. Im Naturkunde-museum auf der russischen Seite der Nehrung informierten sich die Teilnehmer über die frühere Lebensweise, der oft in ärmlichen Verhältnissen lebenden Menschen in diesem Landstrich. Vor der Abreise am Freitag konnten wir in der Schule noch die Projektergebnisse präsentieren und evaluieren. Die Schüler zeigten sich begeistert von der Landschaft und der russischen Gastfreundschaft. Einige planen, zu einer späteren Zeit nochmal am Austausch teilzunehmen.